



# STIMME DER MÄRTYRER

Schicksale verfolgter Christen in aller Welt

Helfen und Lernen

November 2021 53. Jahrgang



**NIGERIA**

**WIR BLEIBEN, WEIL HIER  
UNSER GLAUBE STARK WIRD**

**NIGERIA**

Ein Hilferuf  
aus Nigeria

Seite 2

**NIGERIA**

Das Beste, was ich tun  
konnte, war zu vergeben

Seite 6

**ANDACHT**

Leiden um  
Jesu willen

Seite 11



## Ein Hilferuf aus Nigeria

Liebe Geschwister, Ihr bringt Freude und Segen mit Eurem Einsatz und Euren Gebeten. Das ist so ermutigend. Danke!

Unser Land und meine Arbeit brauchen Euer Gebet, aber auch Eure Unterstützung. Gerade war ich wieder in Jos im Bundesstaat Plateau – zum zweiten Mal in nur vier Wochen. Es sind Missionsbesuche der Ermutigung.

### Leben unter schwerer islamischer Bedrängnis

Ermutigung ist wichtig. Denn Christen werden dort diskriminiert. Wenn du Johannes heißt, dann be-

kommst du die freie Stelle nicht. Aber wenn du Mohammed heißt, schon – auch wenn deine Qualifikation schlechter ist. Vor allem in Jos sind die Probleme unsäglich. Jos ist eine christliche Gegend unter schwerer islamischer Bedrängnis. Liebe Freunde, wir Christen sind Flüchtlinge im eigenen Land. Unsere Häuser werden verbrannt, weil wir Christen sind. Unsere Gefängnisse sind voll. Und die islamische Regierung tut nichts, um uns zu schützen. Unsere Frauen können ihre Kinder nicht ernähren, weil sie nicht auf ihre Felder gehen können aus Furcht vor den Fulani-Islamisten, die nigerianische Bürger einfach so töten, weil sie Christen sind. So schlecht ist die Lage in Nigeria. Aber gerade darum müssen wir die Hoffnung weiter predigen und selbst ein Zeichen der Hoffnung in Christus sein.

### Bereit zu sein, für Jesus zu sterben

Christ zu sein heißt, bereit zu sein, für Jesus zu sterben. Das ist die Situation für Christen in Nigeria heute. Zum Thema Tod und Sterben steht viel in der Bibel. Christen können dem Tod gegenüber mutig und ohne Angst sein. So hat es uns der Herr gesagt: „Fürchtet euch nicht, denn ich bin bei euch.“ Habt Vertrauen.

Die Geschwister bitten um Hilfe und brauchen unsere Unterstützung. Können Sie helfen? Es ist ein Segen, Euch als Brüder und Schwestern und Freunde zu haben.

Habt Vertrauen! Fürchtet Euch nicht!

Denn er ist bei Euch!

*Euer Obiora Ike*

## Inhalte dieser Ausgabe

### 4–5 Kurz & Knapp

### 6–8 Nigeria

Das Beste, was ich tun konnte, war zu vergeben

### 9 Nigeria

Wir bleiben, weil hier unser Glaube stark wird

### 10 Nigeria

Durch Liebe versöhnt

### 11 Andacht

### 12 Perspektivwechsel

Gott hat mich durch die Trauer getragen

#### Herausgeber:

Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V. (HMK) – Verfolgte Christen helfen und von ihnen lernen

Tüfingen Straße 3  
88690 Uhlhingen-Mühlhofen

Tel: +49 7556 9211-0  
Fax: +49 7556 9211-40  
info@verfolgte-christen.org

www.verfolgte-christen.org  
www.facebook.com/  
HilfeFuerVerfolgteChristen

Seit 1969 ist die HMK die Stimme für verfolgte Christen in aller Welt. Wir helfen, lieben und ermutigen in Wort und Tat und erleben Gottes Segen.

#### Redaktion:

Manfred Müller (V.i.S.d.P.)  
m.mueller@verfolgte-christen.org,  
Elisabeth Müller, Wolfgang Häde

**Gestaltungskonzeption  
und Corporate Design:**  
Gute Botschafter GmbH/Köln

## IMPRESSUM

#### Detailgestaltung und Satz:

zeichensetzen kommunikation GmbH/  
Wetzlar

#### Druck:

AWG Druck GmbH/Runkel-Ennerich

#### Erscheinungstermin der nächsten

*Stimme der Märtyrer:*

30. November 2021

#### Erscheinungsdaten:

Ausgabe Nr. 11/2021, 53. Jahrgang  
Erscheinungsweise: monatlich

#### Konto Deutschland:

Sparkasse Salem-Heiligenberg  
IBAN: DE27 6905 1725 0002 0314 17  
BIC: SOLADES1SAL

#### Auslandskonto Schweiz:

Schaffhauser Kantonalbank  
IBAN: CH09 0078 2007 8168 6110 1  
BIC: SHKBCH2S

#### Auslandskonto Österreich:

Erste Bank der österr. Sparkassen  
IBAN: AT68 2011 1000 | 5056 0190  
BIC: GIBAATWWXXX

#### Missionsleiter:

Manfred Müller  
**Vorstand:** Stefan Weber (Vorsitzender),  
Andreas Kraft (stellv. Vorsitzender),  
Andy Dipper, Manfred Müller.

Die HMK finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Die HMK ist als gemeinnütziger, spendenbegünstigter Verein (VR 580287) mit dem DZI-Spendensiegel ausgezeichnet worden. Die HMK trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA).

**Quellen:** Quellen: alle Bilder HMK außer S. 4 iStockphoto.com und shutterstock, S. 5 Wikipedia und privat

Die Namen von Personen können aus Sicherheitsgründen geändert sein.





„Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.“

Hebräer 12,1-2



Manfred Müller,  
HMK-Missionsleiter

Liebe Freunde der *Stimme der Märtyrer*,

nur im Aufblick auf Jesus können die Nöte in dieser Welt letztlich überwunden werden. Was die Christen in Nigeria durchmachen, ist unbeschreiblich. Was sie durchleben müssen, schafft es sogar bis in unsere Nachrichten. Berichte, die einfach unfassbar sind. Unfassbar traurig, unfassbar tragisch, unfassbar schrecklich. Wie soll das weitergehen? Wie können die Christen in Nigeria diese schlimmen Zeiten durchstehen? Allein im Blick auf Jesus. Das zeigt diese Ausgabe der Stimme mit dem Thema „Nigeria“.

Ganz ehrlich: Das Erste, was mir in so einer Situation einfallen würde, wäre: Nichts wie weg! Weg aus dieser Hölle von sich ständig wiederholenden Anschlägen

und Angriffen. Aber dann lese ich „Wir bleiben, weil hier unser Glaube stark wird“ (s. Seite 9) und bin

sprachlos. Woher kommt solch eine innere Kraft? Was lässt diesen nigerianischen Pastor so reden? Ich staune über die Geschichte des Bruders, der nach einem furchtbaren Angriff und schwerer Schussverletzung eine Predigt über Vergebung hört – und vergibt – und das als die beste Entscheidung überhaupt bezeichnet (s. Seite 6).

### **Richtungsweisende Glaubenserfahrungen**

Liebe Freunde, die Glaubenserfahrung dieser Zeugen aus Nigeria – und in dieser „Stimme der Märtyrer“ ist nur ein kleiner

Ausschnitt wiedergegeben – ist so stark, so kraftvoll und so ermutigend, aber vor allem so richtungsweisend. Diese Zeugnisse weisen uns auf Jesus hin und wollen uns auf dem Weg hin zu ihm vorantreiben. Lasst uns nach vorne und auf Jesus schauen! Egal, wie es uns gerade geht. Egal, was noch kommen mag. Lasst uns alles ablegen, was uns beschwert: Schuld, die uns noch belasten möchte, aber auch Angst und Unsicherheit. Lasst uns vorangehen auf dem Weg, den Jesus uns führt. Jeder dort, wo Jesus ihn hingestellt hat. Jeder nach seinen Möglichkeiten, auch wenn es zaghafte und unsichere Schritte sein mögen.

Die „Wolke der Zeugen“, so wie Paulus sie nennt – ob aus der Missionsgeschichte oder aus Nigeria – will uns ermutigen und fordert uns auch heraus. Es ist wichtig, dass wir solche Zeugnisse hören, weil wir den Anstoß der Märtyrer als Zeugen brauchen, damit wir nicht träge werden.

Unser Magazin heißt „Stimme der Märtyrer“; hier lesen wir von Glaubenszeugen, denn „Märtyrer“ bedeutet ja vom Griechischen her nichts anderes als „Zeugen“. Zeugen des Evangeliums, Zeugen Jesu, Zeugen dessen, was der HERR durch seine Gemeinde weltweit tut.

Lassen Sie uns darauf hören!

Herzlich grüßt Sie Ihr

Manfred Müller

“ Wir bleiben, weil hier  
unser Glaube stark wird



Uganda

**Pastor ermordet**

Das Haus von Pastor Isima Kimbugwe im Dorf Buseta in der ugandischen Provinz Kibuku ist am 30. Juni von islamistischen Extremisten in Brand gesetzt worden. Der Pastor kam in den Flammen um. Isima Kimbugwe hatte sich 2017 vom Islam zu Christus gewandt und arbeitete dann in einer christlichen Organisation in der Hauptstadt Kampala. Als infolge der Corona-Pandemie nicht mehr genug Spenden für seine Unterstützung eingingen, zog er zurück in sein Dorf. Dort bedrohten ihn die Dorfbewohner wegen seines neuen Glaubens massiv. Isima blieb jedoch Jesus treu und verleugnete ihn nicht.

*Bitte beten Sie für die Christen in Uganda. Bitte beten Sie auch für die muslimischen Fanatiker, dass Jesus ihnen die Augen für seine Wahrheit öffnen möge.*



Iran

**Gefangener Christ bittet um Gebet**

Der vom Islam zum christlichen Glauben konvertierte Iraner Nasser Navard Goltapeh (59) bittet andere Christen, für ihn zu beten. Nasser war im Juni 2016 bei einer privaten Versammlung zusammen mit drei ausländischen Besuchern verhaftet und später unter anderem wegen der Gründung von Hausgemeinden zu einer 10-jährigen Haftstrafe verurteilt worden. Im Januar 2018 trat er seine Strafe an, für die ihm kürzlich noch eine vorzeitige Haftentlassung in Aussicht gestellt worden war. Jetzt wurde diese ohne Angabe von Gründen abgelehnt. (MEC)

*Bitte beten Sie für Nasser Navard Goltapeh, dass Gott ihm Kraft und Zuversicht schenkt und ihn mit allem, was er braucht, versorgt.*

China

**Predigten über Präsidentenrede?**

Laut staatlicher Anordnung wurden die Pastoren der staatlich registrierten protestantischen Gemeinden Chinas („Drei-Selbst-Bewegung“) zum 100-jährigen Jubiläum angewiesen, die Rede des chinesischen Führers Xi Jinping als Grundlage für ihre Predigten zu nehmen. Regierungsvertreter teilten sogar Modellpredigten aus. Xi Jinping hatte in seiner Grundsatzrede die Bedeutung der Kommunistischen Partei für das moderne China herausgehoben

und erklärt, dass nur der Sozialismus China retten könne.

Viele Christen in China versammeln sich wegen des starken staatlichen Einflusses auf die registrierten Gemeinden in nicht registrierten Hausgemeinden. Der staatliche Druck auf alle Christen wurde in den letzten Jahren weiter erhöht.

*Bitte beten Sie für die Pastoren, Gemeindeleiter und Gemeinden um Weisheit und Schutz in dieser schwierigen Situation.*



Der Staatspräsident der Volksrepublik China Xi Jinping



*Kirchengeschichte*

**Christenverfolgung vor der Reformation**



Jan Hus

Dass viele Christen sogar von Christen verfolgt wurden, zeigt ein Blick in die Kirchengeschichte. Zu den Verfolgten gehörte der böhmische Theologe Jan Hus, der 1415 auf dem Konzil in Konstanz wegen seiner Lehren verbrannt wurde.

Rund 100 Jahre vor Martin Luther hatte Hus angefangen, in der tschechischen Landessprache zu predigen und die Bibel zur einzigen Quelle für das Leben der christlichen Kirche erklärt.

Dass oft Christen andere Christen verfolgt haben, sollte uns demütig machen, wenn wir heute zu Recht Christenverfolgung durch Vertreter anderer Religionen und Ideologien anprangern.

Jan Hus hat nicht nur auf die Reformatoren Einfluss ausgeübt. Die „Böhmischen Brüder“ sind eine der Bewegungen, die im Gefolge von Jan Hus aufkamen. Anfang des 18. Jahrhunderts waren Böhmische Brüder, nachdem sie ihre Heimat verlassen mussten, maßgeblich an der von Graf von Zinzendorf ausgehenden Erweckung und Missionsbewegung beteiligt. Gott gebrauchte schon damals Verfolgte, um weltweite Mission zu fördern.

*Das Zitat*

**Die Zeit kann kommen, wo auch ihr ins Gefängnis gehen und leiden müsst, weil ihr Christen seid. Ihr müsst euch jetzt entscheiden, ob ihr bereit seid, diesem Tag zu begegnen.**

*Richard Wurmbrand,  
Gründer der HMK*



*HINWEIS*

**Online-Seminare zum Thema „Christenverfolgung“**

Unser Gemeindeferent Wolfgang Häde hat wieder eine Reihe von Online-Seminaren zu verschiedenen Aspekten von Christenverfolgung gestartet. Durch eine E-Mail an [w.haede@verfolgte-christen.org](mailto:w.haede@verfolgte-christen.org) können Sie sich kostenlos zu einzelnen Vorträgen oder zur gesamten Seminarreihe anmelden. Sie bekommen dann einen Link für die Teilnahme über Zoom zugeschickt.

**Die Seminare finden jeweils donnerstagabends von 20:00 bis 20:45 Uhr statt.**

- **28.10.21 – Gottes Heilsplan:**  
Biblische Theologie der Verfolgung
- **04.11.21 – Ein Leib:**  
Unsere Verantwortung für verfolgte Mitchristen
- **11.11.21 – Seid wachsam:**  
Unsere Verantwortung für verfolgte Mitchristen
- **18.11.21 – Märtyrer:**  
Zeugen Jesu bis zur letzten Konsequenz
- **25.11.21**  
Stimmen aus den Ländern der Verfolgung

*Buchtipps*

**Kalifat oder Tod**

Ein Terrorist verlässt die Boko Haram, findet aber keinen Frieden. Dann begegnet er Habila, der einen Anschlag der Terrormiliz überlebt hat, und sein Leben verändert sich. Das kleine empfehlenswerte Buch nimmt den Leser hinein in die Situation der Christen in Nigeria.

*Marjon van Dalens „Kalifat oder Tod“ kann zum Preis von 3,50 € über die Bestellkarte am Ende des Heftes bezogen werden.*





Seine Blindheit hat Ibrahim näher zu Gott gebracht; die Brailletastatur erleichtert sein Leben.

## DAS BESTE, WAS ICH TUN KONNTE, WAR ZU VERGEBEN

**J**os, Plateau State, Nigeria. Früher war die Stadt ein geschätztes Rückzugsgebiet für ausländische Missionare. Verschiedene Kirchen haben hier noch ihre Gasthäuser. Mehr und mehr wurde Jos aber zu einem Brennpunkt der Gewalt.

### DIE HMK IN NIGERIA

Wir unterstützen die Gemeinde Jesu vor Ort mit

- medizinischer Hilfe für Anschlagopfer
- Lebensmittel für Binnenflüchtlinge
- Materialien beim Wiederaufbau zerstörter Häuser
- Selbsthilfeprojekten zum Aufbau einer neuen Existenz
- Rechtsbeistand für fälschlich angeklagte Christen
- seelsorgerlichem Beistand
- Ausbildungen und Schulungen

Rückblende: 28. November 2008. Es begann gegen vier Uhr morgens am Tag nach den Kommunalwahlen im Plateau State. Ibrahim Izang Aziobo wurde durch lautes Hämmern an der Wohnungstür geweckt. Als er öffnete, stand seine Nichte vor ihm. Aufgeregt rief sie: „Sie sind da! Es geht los!“

Die Wahlen selbst waren friedlich verlaufen. Ibrahim hatte als Wahlhelfer mit dafür gesorgt. Aber am folgenden Tag kam es zu Übergriffen. Noch

bevor die Wahlergebnisse überhaupt bekannt gegeben worden waren, begannen Angehörige des muslimischen Fulani-Stammes in der Stadt zu protestieren. In Erwartung eines Sieges des christlichen Kandidaten gingen sie zunehmend gewalttätig mit Gewehren und Macheten gegen Christen vor.

### Sie kamen mit Macheten

Ibrahim sprang aus dem Bett. Er wusste, was die Warnung seiner Nichte bedeutete: Die Christen in der Stadt wurden angegriffen. Als Ibrahim aus der Wohnung trat, war seine Nichte bereits nicht mehr da, und er bemerkte, dass auch etliche seiner Nachbarn flohen. Dann hörte er Schüsse. Zum Glück befand sich seine Frau Ana in einer anderen Stadt in Sicherheit. Ibrahim sah sich um. Menschen rannten um ihr Leben.

Ibrahim ging in Richtung der Schüsse. Er wollte sich selbst ein Bild machen, die Angreifer mit eigenen Augen sehen. „Es war furchtbar“, sagte er, „militante islamische Fulani-Hausa, mit Stöcken, Macheten und Gewehren bewaffnet, brüllten: ‚Allah ist groß!‘ und ‚Lasst uns den heiligen Krieg führen!‘“

Ibrahim rannte zu seiner Wohnung zurück. Er wollte helfen, seine Nachbarn zu schützen. Zusammen mit einigen anderen Christen brachte er Frauen in eine nahe Kirche und half ihnen, sich zu verstecken. Dann versuchten sie, die Straßen mit allem, was sie finden konnten, zu verbarrikadieren und so den heranahenden Mob aufzuhalten. „Wir haben versucht, sie



aufzuhalten“, sagte Ibrahim. „Und obwohl ich dachte, sie können uns einfach überrennen, wusste ich, dass Gott mit uns war.“

„*Ich verstand, dass es für mich selbst das Beste sei, zu vergeben – also vergab ich.*“

### Ein Schuss aus dem Hinterhalt

Als Ibrahim Kinderstimmen aus einem brennenden Haus hörte, zog er sich die Kapuze seiner Jacke über Mund und Nase und betrat kurzentschlossen das rauchgefüllte Gebäude. Im Haus bemerkte er die Silhouetten zweier Männer, die in einer Ecke kauerten. Dann schoss ihm einer der Männer unvermittelt ins Gesicht. Ibrahim war in einen Hinterhalt geraten. „Ich hörte noch den Knall und fiel zu Boden“, sagte Ibrahim. Vor Schmerzen riss er die Hände vors Gesicht.

So fand ihn ein junger Mann, der den Schuss gehört hatte und ihm zu Hilfe gekommen war. Unter größter Anstrengung zog er den fast leblosen Körper aus dem Haus. Tragen konnte er ihn nicht. Dazu brauchte es noch drei weiterer Männer. Zusammen brachten sie den Schwerverletzten in eine Klinik. Dort versuchten die Ärzte zunächst, Ibrahims Zustand zu stabilisieren, aber als es ihm zusehends schlechter ging, gaben die Ärzte die Hoffnung auf und kümmerten sich zunächst um die anderen Opfer der Angriffe, die eine höhere Überlebenschance zu haben schienen. Als eine Krankenschwester erkannte, dass Ibrahim

noch bei Bewusstsein war, gab sie ihm Medikamente, stoppte die Blutung und behandelte seine Wunden. Er und drei weitere Schussopfer wurden später ins Jos University Teaching Hospital transportiert. Dort kam die Schockdiagnose: Ibrahim würde nie wieder sehen können.

### Blind auf Jesus schauen

Als Ibrahim erfuhr, was mit ihm los war, brach er in Tränen aus. Inzwischen war seine Schwester zu ihm ins Krankenhaus gekommen. „Hast du denn Gott vergessen?“, fragte sie ihn. Die Frage traf Ibrahim mitten ins Herz. Noch auf dem Krankenhausbett übergab er Jesus sein Leben neu und ganz. „Vor dem Angriff war ich nicht wirklich wiedergeboren“, sagte er. „Erst nach dem Angriff, nachdem ich mein Augenlicht verloren hatte, habe ich gelernt, nur auf Jesus zu schauen und ihm mein Leben ganz anzuvertrauen. Ich habe das seitdem nie bereut.“

Die Armee konnte die Lage schließlich stabilisieren und die nigerianische Regierung die Ordnung wiederherstellen. Aber Zehntausende mussten fliehen, Hunderte verloren ihr Leben - sowohl Christen als auch Muslime – und viele, viele waren verletzt. Auch Kirchen, Moscheen und Schulen waren niedergebrannt worden. Bis heute weiß Ibrahim



„Nach dem Angriff habe ich gelernt, nur auf Jesus zu schauen“, erzählt Ibrahim aus Nigeria.



*Heute sind Ibrahim und seine Familie froh, durch die HMK-Partner vor Ort Hilfe und Unterstützung zu bekommen.*

nicht, was mit den Kindern geschah, die er aus dem brennenden Haus retten wollte.

### **Eine wegweisende Predigt**

Nach einem Monat konnte Ibrahim das Krankenhaus verlassen. Sobald er kräftemäßig dazu in der Lage war, besuchte er einen Gottesdienst. Dort in der Kirche hörte er eine Predigt, die sein Leben veränderte. Es war die erste Predigt, die Ibrahim nach dem Angriff hörte, und das Thema war Bitterkeit. Der Pastor sprach davon, dass wir denen vergeben sollen, die uns verletzt haben. Das saß. Ibrahim war bitter und hatte nach dem Angriff Rachedgedanken gehabt, aber jetzt veränderte Gott sein Herz durch diese Predigt. „Die Botschaft hat mir wirklich geholfen“, sagt er. „Ich verstand, dass es für mich selbst das Beste sei, zu vergeben – also vergab ich.“

### **Gut zehn Jahre später**

Als unser Partner Ibrahim 2019 kennenlernte, lebte er mit seiner Familie in einem baufälligen Haus. Ibrahim und seine Frau hatten nach dem Angriff mit den Arztrechnungen zu kämpfen. Es gab kaum Unterstützung von der Familie und auch die Hilfsorganisationen ignorierten ihre Hilferufe. „Das war ein Tiefpunkt für mich“, sagte Ibrahim. „Ich hatte Begegnungen mit Hilfswerken, die mich besuchten und befragten. Viele Leute kamen und gingen. Doch ich habe sie nie wieder gesehen. Hilfe kam nicht.“ Ibrahims Kinder konnten

keine Schule besuchen, weil er nicht arbeiten und deshalb das Schulgeld nicht bezahlen konnte. Unser HMK-Partner half der Familie dann mit einer Unterkunft, mit Schulgebühren, Kleidung und mit einem monatlichen Zuschuss für Lebensmittel und andere notwendige Dinge.

### **Nicht mehr allein**

Nun möchte unser Partner der Familie helfen, ein kleines Geschäft zu gründen, damit sie sich selbst versorgen kann. Die Lage ist nach wie vor schwierig. Ibrahim weiß, dass jederzeit weitere islamistische Anschläge verübt werden können, aber er weiß auch, dass er nicht mehr allein ist. Es hat ihn tief bewegt, als unser Partner ihm sagte, dass Christen auf der ganzen Welt für ihn beten. „Die Gemeinde Jesu sorgt sich um mich?“, fragte Ibrahim. „Da fehlen mir die Worte! Ich bin einfach nur dankbar, unglaublich dankbar. Ich bin so froh, ein Teil der Familie der Christen zu sein.“

Ibrahim hat inzwischen die Blindenschrift gelernt, und besitzt eine Bibel in Blindenschrift. Er ist begeistert: „Früher habe ich die Bibel gar nicht verstehen können. Aber jetzt verstehe ich sie und verlasse mich auf sie. Das gibt mir Kraft.“ ■

*Für seine weitere Heilung und für Wachstum im Glauben bittet Ibrahim um Gebet.*





## WIR BLEIBEN, WEIL HIER UNSER GLAUBE STARK WIRD

**D**ie Männer standen zusammen mit Pastor Timothy Umaru am Rande ihres Dorfes Wache. Sie hielten Ausschau nach Anzeichen drohender Gefahr. Nur Tage zuvor hatten militante Fulani ein Dorf in der Nachbarschaft angegriffen.

Dann plötzlich, kurz nach sechs Uhr morgens, hörten sie vom Dorf her Schreie und Schüsse. Unruhe breitete sich aus, Menschen rannten in alle Richtungen davon, während sich die Luft mit dem Rauch brennender Häuser füllte. Schergen der islamistischen Fulani-Miliz hatten das Dorf unbemerkt von der anderen Seite angegriffen. Timothy war verzweifelt, als er an seine Familie, die Gemeinde und das Dorf dachte, in dem fast nur Christen lebten. „Ganz ehrlich“, bekennt er heute, „obwohl uns die Bibel vorhersagt, dass solche Dinge geschehen werden, war mein erster Gedanke: ‚Wo bist Du, Herr?‘“

### Tod und Leid

Timothys Frau Rifkatu nahm gerade an einem Gebetstreffen teil, als sich der Angriff ereignete. Mit ihrer dreijährigen Enkelin Uma im Arm floh sie von dort zusammen mit anderen. Die kleine Uma überlebte nicht. Auch siebzig weitere Dorfbewohner verloren an diesem Tag ihr Leben.

Erst nach einiger Zeit konnten Timothy und Rifkatu in ihr Dorf zurückkehren – eine Zeit des Abstands, die ihnen half, die Ereignisse zumindest ansatzweise zu verarbeiten. Timothys Kollege, der leitende Pastor der Gemeinde, in dessen Haus damals das Gebetstreffen stattgefunden hatte, verließ das Dorf. Seine Frau war unter den Opfern. Über seinen Verlust und das Erlebte kam er nicht hinweg. Nun war Timothy allein für die Gemeinde verantwortlich.

### Glaube, der Angst überwindet

Die Menschen im Dorf sind bis heute verängstigt und traumatisiert, beim kleinsten Geräusch schrecken sie auf. Selbst verunsichert versucht Pastor Timothy, die Gemeindeglieder zu ermutigen. Für ihn und seine Frau wurde die tiefe Leidenszeit auch zu einem Wendepunkt. „Offen gesagt“, so der Pastor, „war unser Glaube vor diesem Angriff oberflächlich. Natürlich hörten wir immer wieder von Angriffen. Und jedes Mal erschütterte das unseren Glauben. Aber nachdem wir selbst den Angriff erleben mussten, gibt uns unser Glaube einen ganz anderen Halt.“ Trotz des Risikos weiterer Angriffe, haben Timothy und seine Familie nicht vor, ihr Dorf zu verlassen. „Wir bleiben hier, weil wir hier erlebt haben, wie unser Glaube gestärkt wurde.“

### Das Reich Gottes ist umkämpft

Kürzlich wurde ein weiterer Pastor aus Timothys Gemeinde bei einem Besuch im Nachbardorf getötet. Timothy hat inzwischen verstanden, dass der Einsatz für das Reich Gottes umkämpft ist. Im Blick auf Jesus kann er das heute annehmen. Manchmal erlebt er die Schwierigkeiten und Gefahren auch als Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein. „Wenn es Verfolgung gibt, musst du Gott nahe sein.“

Unser HMK-Partner konnte der Familie helfen, ein Feld zu erwerben, auf dem sie Mais und Reis anbauen kann. Timothys Reaktion: „Wir wissen gar nicht, was wir ohne diese Unterstützung getan hätten. Wir sind so dankbar, dass Ihr uns liebt und für uns betet.“ ■



Die Kirche hat dem Fulani-Angriff standgehalten, hier feiert Pastor Timothy mit seiner Gemeinde den Gottesdienst.

## DURCH LIEBE VERSÖHNT

**A**liyus Heimat liegt im Bundesstaat Niger im Westen von Nigeria. Von hier musste er fliehen, nachdem seine muslimische Familie herausgefunden hatte, dass er Christ geworden war. Sein Pastor half ihm und vermittelte ihn an ein Missionswerk.

Über das Missionswerk kam Aliyu zu einer theologischen Ausbildung. Dort war er in Sicherheit. Aliyu nahm an einem Jüngerschaftskurs teil, in dem die meisten Schüler Ähnliches erlebt hatten und wegen ihres „Glaubensabfalls“ von ihren muslimischen Familien bedroht wurden. Während des Jüngerschaftskurses wuchs in ihm der Wunsch, Missionar zu werden. Vor allem wollte er seiner eigenen Familie die Gute Nachricht von Jesus bringen.

### Schwer enttäuscht, aber neu motiviert

Drei Jahre nach seiner Flucht beschloss Aliyu, seine Familie zu besuchen. Der Empfang war alles andere als freundlich. Als seine Familie erfuhr, was er in den vergangenen Jahren gemacht hatte, wurde sie noch wütender. Kurz nach seiner Ankunft warnte ihn eine seiner

Schwestern, dass die Familie ihn töten wolle. Tief enttäuscht musste Aliyu erneut fliehen.

Wieder kehrte er für zwei Jahre an seine Ausbildungsstätte zurück, entschlossener denn je, alles zu lernen, was er konnte, um so gut wie möglich darauf vorbereitet zu sein, seinen muslimischen Landsleuten das Evangelium zu bringen. Dann schloss er sich einem Evangelisationsteam an. Gemeinsam bauten sie die erste Missionsstation in einem neuen Gebiet auf. Nach drei Jahren Pionierarbeit wurde eine Gemeinde gegründet.

### Hilfe in der Not

Immer wieder versuchte Aliyu, Kontakt zu seiner Familie herzustellen, wurde aber stets abgewiesen. Auch als er im Dezember 2020 heiratete, wollte seine Familie weder ihn noch seine Frau sehen. Im Februar hörte er aus seinem Heimatdorf, dass seine Mutter sehr krank sei und dringend eine Operation benötige, die sich die Familie aber nicht leisten könne. Aliyu hatte nicht die finanziellen Mittel für die Operation, aber er wandte sich an die Gemeindeleitung und bat um Hilfe. Dann reiste er zu seiner Familie und berichtete ihr davon. Sie akzeptierte Aliyus Hilfe.

Er brachte seine Mutter in die Universitätsklinik von Abuja, ganz in der Nähe der Gemeinde, zu der seine Bibelschule gehört. Die ganze Gemeinde unterstützte Aliyu und seine Frau, sie kümmerten sich um seine Mutter im Krankenhaus und brachten sie anschließend im Kinderheim unter, bis sie wieder gesund genug war, um nach Hause zurückzukehren. Aliyus Familie war zutiefst erstaunt. Sie hatte ihn jahrelang verstoßen und zweimal versucht, ihn zu töten. Aber er entgegnete ihnen mit Liebe und sorgte für seine Mutter in ihrer Not. So eine Liebe hatten sie noch nie erlebt! Die Familie versöhnte sich mit Aliyu. Nun will sie alles hören, was Aliyu ihnen über Jesus zu sagen hat. ■

*Bitte beten Sie für offene Herzen in Aliyus Familie und dass die einzelnen Familienmitglieder zum Glauben an Jesus kommen.*



*Wie so viele junge Männer aus muslimischen Familien, die Christen wurden, fand Aliyu in der Bibelschule Sicherheit und Stärkung für seinen Glauben.*



„ Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen. “

Apostelgeschichte 9,15–16



„Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss“ – das ist die Botschaft, die Hananias, ein Christ in Damaskus, von Jesus für einen Neubekehrten aufgetragen bekommt. Saulus, mit anderem Namen Paulus, sitzt gerade blind in einem Zimmer der großen Stadt. Jesus selbst hat ihn erblinden lassen – nachdem er ihm auf dem Weg nach Damaskus in einem hellen Licht erschienen ist. Dabei öffnete er Paulus, der Jesu Nachfolger bislang radikal verfolgt hatte, gleichzeitig die inneren Augen für die Herrlichkeit Jesu.

Würden wir jemanden, der gerade angefangen hat, Christus zu lieben, darüber aufklären, wie hart der Weg mit Jesus werden kann? Wäre „Verfolgung“ eines der ersten Themen in einem „Grundkurs des Glaubens“? Nachdem Saulus durch das Gebet von Hananias wieder sehend geworden ist, fängt er umgehend an, Jesus als den Messias zu verkündigen. So gerät er innerhalb kürzester Zeit in Todesgefahr. Den Mordplänen einer Gruppe von Juden in Damaskus kann er nur durch aktive Fluchthilfe anderer Christen entgehen, die ihn in einem Korb die Stadtmauer herunterlassen.

### **Ausgelacht, vertrieben, inhaftiert und geschlagen**

Wo Paulus später als Bote des Evangeliums auch hinkommt, wird er ausgelacht, vertrieben, inhaftiert, geschlagen oder fast zu Tode gesteinigt. Von diesen

Erfahrungen geprägt, gehört für ihn die Unterweisung über Verfolgung tatsächlich zu den ersten Lektionen, die er neuen Christen weitergibt. Ausdrücklich vermittelt er Menschen, die erst seit ein paar Wochen zu Jesus gehören: „Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen“ (Apostelgeschichte 14,22).

Paulus hat eine besondere Berufung und leidet sicher in seinem Dienst mehr als viele andere. Er lehrt aber grundsätzlich: „Alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung leiden“ (2. Timotheus 3,12). Und diese Sicht sollte ja eigentlich nicht verblüffen: Kann es so viel anders sein, wenn wir einem verfolgten, leidenden und ermordeten Herrn nachfolgen?

Natürlich geht es nicht darum, Menschen Angst zu machen. Jesus und auch Paulus weisen uns auf Verfolgung hin, um uns vorzubereiten. Auch wir sollten junge Christen ganz ehrlich darauf vorbereiten - und selbst darauf vorbereitet sein: Christsein kann uns Schwierigkeiten bringen, die wir sonst nicht hätten. Trotzdem lohnt es sich zutiefst, den Wegen mit Jesus zu gehen. Ihn kennen und mit ihm im ewigen Leben sein, bedeutet viel mehr als ein problemloses, aber oberflächliches und begrenztes Leben.



## GOTT HAT MICH DURCH DIE TRAUER GETRAGEN

Bei einem brutalen Angriff militanter Fulani auf ihr Dorf verlor Abiona Miles ihren Mann und drei ihrer Enkelkinder. Ihre Welt brach zusammen. Abiona hatte keine Hoffnung mehr. Sie hatte das Gefühl, dass ihr Leben zu Ende war. Die wichtigsten Menschen in ihrem Leben lebten nicht mehr. Abiona litt auch körperlich, vor allem unter starkem Blutdruckanstieg. Doch sie hatte keine Möglichkeit, zu einem Arzt zu gehen. Mittel für Medikamente hätte sie sowieso nicht gehabt.

Aus Furcht vor weiteren Angriffen floh Abiona schließlich aus ihrem Dorf und kam in einem weit entfernten Flüchtlingslager unter. Dort traf unser HMK-Partner sie. Als erstes brachte

er Abiona zu einem Arzt. Endlich konnte sie medikamentös behandelt werden. Ihr Gesundheitszustand stabilisierte sich. Seelisch war noch ein langer Weg zu gehen. Durch Gottes Wort, viele Gespräche und Gebet hat sie inzwischen auch inneren Frieden gefunden. „Ich wurde durch das Wort Gottes sehr ermutigt“, sagt sie. „Obwohl ich etwas so Schweres erleben musste, hat sich doch Gottes Liebe zu mir nicht verändert. Gott hat mich durch die Trauer getragen, damit ich dadurch andere ermutigen kann, die Ähnliches erlebt haben.“

*Wenn Sie nigerianischen Christen helfen wollen, freuen wir uns über Ihre Unterstützung unter dem Stichwort „Flüchtlinge Nigeria“.*

### KONTAKT

Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V. (HMK)  
Tüfingstraße 3 · D-88690 Uhltingen-Mühlhofen  
Tel. +49 (0)7556 9211-0 · Fax +49 (0)7556 9211-40  
info@verfolgte-christen.org · www.verfolgte-christen.org

### SPENDEN

Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V. (HMK)  
Sparkasse Salem-Heiligenberg  
IBAN: DE27 6905 1725 0002 0314 17  
BIC: SOLADES1SAL

